

Kommunalwahl: Landtagsabgeordneter Rolf Kahnt führt die Liste der AfD an – und will in weiteren fünf Jahren beeinflussen, was in Bensheim geschieht

Politik mit Vernunft und Augenmaß

Als sich im Jahr 1992 für den in Frankfurt am Main lebenden Rolf Kahnt und seine Ehefrau ein Wohnortwechsel anbahnte und das Paar eine neue Bleibe im Süden Frankfurts suchte, führte sein Weg mehr durch Zufall an einen Kiosk in die Kreisstadt Heppenheim. Dort kauften sie eine Tageszeitung, studierten vor Ort Immobilienanzeigen und stießen auf ein zum Verkauf stehendes, fast hundert Jahre altes, renovierungsbedürftiges Haus in Bensheim-Auerbach. Geschwind wurde ein Besichtigungstermin vereinbart und die Kahnts verliebten sich auf Anhieb in das Anwesen. Für das Ehepaar, dem ohnehin eine Vorliebe für alte Häuser und Gebäude nachgesagt wird, stand fest, „Ist das ein irrer Glücksfall, alles passt, wir brauchen wir gar nicht erst weiter zu suchen!“ Die Kahnts waren nicht nur von dem Haus sondern auch vom „wunderschönen Bensheim“ und der „tollen Bergstraße total begeistert“. Seitdem wohnt und lebt der pensionierte Studienrat für Politik und Wirtschaft, Sport, Englisch und Arbeitslehre und heutige Landtagsabgeordnete Rolf Kahnt mit seiner Familie im Stadtteil Auerbach.

Das Ehepaar samt Tochter fühlt sich seit nun fast 30 Jahren in Bensheim „pudelwohl“, man habe neue Freunde gewonnen und die Kahnts wollen von der Bergstraße jedenfalls nie mehr weg. „Wir haben hier einfach alles“, sagt Rolf Kahnt, eine „sehr gute Infrastruktur, eine Region mit „sehr hoher Lebensqualität“, die Metropolen mit Opernhäusern seien für sie als Musikliebhaber nicht weit entfernt, und Bensheim sei für sie nicht nur liebens- sondern auch lebenswert. So treibt Kahnt nach wie vor leidenschaftlich Sport, jagt in einem Bensheimer Tennisclub auf Landesebene als Senior druckvoll und „immer noch ziemlich schnell“, so seine Mitspieler über ihn, der gelben Filzkugel hinterher und unternimmt mit seiner Frau, so oft es seine Zeit zulässt, auf dem Mountainbike ausgedehnte Touren in den nahen Odenwald. „Wir können direkt von unserem Haus losfahren“, man müsse nicht erst mit dem Auto weit anreisen, um landschaftliche Schönheiten andernorts zu genießen. „Mit der Bergstraße und dem Odenwald liegt jedes Mal das Paradies vor unseren Füßen“, gerät der Landtagsabgeordnete ins Schwärmen.

So zügig und entscheidungsfreudig sich Rolf Kahnt für die neue Bleibe in Bensheim entschied, sein Interesse für die Bensheimer Kommunalpolitik ließ indessen lange auf sich warten. Richtig zur Politik gekommen ist er erst im Jahr 2013. Dort war er Gründungsmitglied des Bergsträßer AfD-Kreisverbands der Euro- und EU-kritischen Partei und bis 2019 dessen Vorsitzender, von 2015 bis 2017 war Rolf Kahnt gar hessischer Landesvorsitzender. In die aktive Bensheimer Lokalpolitik und die Kreispolitik stieg er also als Newcomer ein, „als Spätberufener“ wie er augenzwinkernd anmerkt. Das passierte ihm allerdings erst im Jahr 2016. Innerhalb weniger Jahre gelangen ihm danach persönlich und seiner Partei beachtliche Wahlerfolge. Dabei trat Rolf Kahnt entweder als Spitzenkandidat auf Kreis- und Landesebene oder gar für die Bundesebene an. Nach Berlin, betont er jedoch, lockte es ihn indessen nie, er wollte „im schönen Hessen bleiben“. Das gelang ihm auch, denn seit 2018 ist er im Wiesbadener Landtag als Abgeordneter tätig. Drei Jahre zuvor führten ihn zweistellige Wahlergebnisse zunächst direkt in die aktive Kommunalpolitik des Bergsträßer Kreistags sowie in die Stadtverordneten-versammlung Bensheims. Bis heute ist er stellvertretender

Kreistagsvorsitzender und in beiden AfD-Fraktionen verrichtet Rolf Kahnt von Beginn an bis heute in führender Position Vorstandsarbeit.

Für die Kommunalwahlen am 14. März in Bensheim führt der Landtagsabgeordnete die Liste seiner Partei als Spitzenkandidat und als amtierender Fraktionsvorsitzender an. Trotz seiner Abgeordnetentätigkeit im hessischen Landtag in Wiesbaden fühlt er sich auf kommunaler Ebene, noch dazu in ehrenamtlicher Tätigkeit, ebenfalls wohl und am richtigen Platz, „hier kann man oft zielstrebig und auch konkreter gemeinsam mit anderen Fraktionen etwas bewegen und sich für das Gemeinwohl einsetzen“, auf Landesebene seien Abgrenzungen der Parteien untereinander erheblich größer. Er genieße es in Bensheim inzwischen, sich auch parteiübergreifend und zudem „ohne eigene parteiideologische Scheuklappen“ mit seinen Bensheimer Kolleginnen und Kollegen gemeinsam in den Ausschüssen oder in der Stadtverordnetenversammlung für die Interessen der Stadtgesellschaft einzusetzen. Ihm sei nunmehr aufgefallen, dass die noch zu Beginn der nun zu Ende gehenden Wahlperiode spürbaren Vorbehalte gegenüber seiner Partei und auch ihm gegenüber merklich zurückgegangen seien. Dafür sei er den Kolleginnen und Kollegen dankbar. „Natürlich gibt es unterschiedliche Auffassungen“, wie manches Ziel zu erreichen sei, ist sich Rolf Kahnt mancher Schwierigkeiten in mitunter zähen politischen Auseinandersetzungen gerade beim Thema Stadtentwicklung bewusst. Doch das dürfe nicht dazu führen, dass man in Andersdenkenden grundsätzlich „den politischen Feind“ sehe. Professionelles Handeln sei es indessen, dass niemandem bei aller Gegensätzlichkeit ein Zacken aus der Krone breche, wenn man je nach Gelegenheit auch Anträge für gute Taten könne, die nicht aus dem eigenen Lager kämen. Zielsetzung allen politischen Handelns müsse doch dabei immer ein gehöriges Maß an „Vernunft und Augenmaß“ sein, dieser Grundsatz leite ihn bei allen seinen politischen Entscheidungen „und damit bin ich immer gut gefahren“, betont Rolf Kahnt.

Dabei könne es, durchaus wie es in der Bensheimer Stadtverordnetenversammlung öfter der Fall gewesen sei, zu wechselnden Mehrheiten kommen, von denen Rolf Kahnt meint, sie seien überhaupt „nichts Schlimmes“. Es habe zwar nichts mit dem berüchtigten Blick in die Glaskugel zu tun, dennoch könnte es mit der Neuwahl von Bürgermeisterin Christine Klein in der neugewählten Stadtverordnetenversammlung durchaus zu anderen Mehrheiten als bisher kommen. „So schlecht“ wäre das für Rolf Kahnt jedenfalls nicht, schließlich solle doch dem mehrheitlich zugestimmt werden, was für die Stadtgesellschaft am besten sei. Zumal Bensheims Bürgerinnen und Bürger nun einmal wie in einer pluralistischen Gesellschaft üblich und auch wünschenswert unterschiedliche politische Auffassungen und Interessen hätten, die es zu bündeln, aber vor allem zu respektieren seien und nach bestem Wissen und Gewissen von den Entscheidungsträgern umzusetzen gelte. Das zeige sich doch gerade in den bis zum 14. März heiß umkämpften Themen wie dem Haushalt oder der Stadtentwicklung mit dem Marktplatz überdeutlich, bemerkt Rolf Kahnt.

Der städtische Haushalt und die Stadtentwicklung Bensheims sind für ihn die Themen, die ihn neben anderem besonders interessieren. Der Haushalt für 2021 sei zwar noch nicht vorgelegt, dennoch könne man sich bereits ausmalen, dass es seit drei Jahren erstmals wieder rote Zahlen im Bensheimer Haushalt geben werde. Die Auswirkungen zweier Lockdowns wegen der Covid-19 Pandemie samt zusätzlicher Mutanten und weiterhin großer Ungewissheit, wie lange es noch Beschränkungen im sozialen und öffentlichen Miteinander gebe müsse, würden erhebliche, finanzielle Löcher in den Stadtsäckel reißen. Belief sich der Schuldenstand Bensheims, so Kahnt, in den Jahren von 2016 bis 2018 mit jeweils rund 48 Mio.

€ bereits auf hohem Niveau, so würden nun infolge der Pandemie erhebliche Steuereinnahmen wie etwa die Gewerbesteuer oder die Umsatzsteuer wegbrechen. Diese Steuerausfälle könne auch eine Stadt wie Bensheim, die bisher kein größeres Einnahmeproblem gehabt habe, nicht einfach wegstecken. Rolf Kahnt fordert daher vorsorglich, dass die Stadt Bensheim nicht in die Versuchung gerate, mit Steuererhöhungen den Schuldenberg Bensheims nur weiter anzuhäufen, „das dürfen wir uns und vor allem nachfolgenden Generationen nicht zumuten“. Das Gebot der Stunde ist sich der Landtagsabgeordnete bewusst, müsse daher sein, einerseits „die Finger von Steuererhöhungen zu lassen“ und alle überflüssigen Ausgaben dringlich „auf den Prüfstand zu stellen“. Dafür wolle er sich mit seiner zukünftigen Fraktion nach dem 14. März stark machen.

Wenn es deshalb darum gehen müsse, unnötige Ausgaben zu vermeiden und von kostspieligen Projekte wegen zu erwartender finanzieller Einbrüche durch die Pandemie Abstand zu nehmen, dann beträfe dies in besonderem Maß die in der Vergangenheit oft vorgetragene „Belebung“ des Marktplatzes. Rolf Kahnt habe sich mit seiner bisherigen Fraktion gerade wegen immer weiter steigender Kostenvoranschläge in nunmehr zweistelliger Millionenzahl für ein neu geplantes Haus am Markt schon sehr früh dafür ausgesprochen, den Marktplatz nicht erneut mit einem Haus vor der Stadtkirche St. Georg zu versehen. Vor allem sei Bensheims Bevölkerung nicht in einen notwendigen transparenten Prozess mitbestimmend eingebunden gewesen, und stattdessen vor vollendete Tatsachen gesetzt worden. was schließlich unter anderem den Ausschlag zur Abwahl des Bürgermeisters geführt haben könnte. Rolf Kahnt begrüßt es, dass es schließlich einer Bürgerinitiative gelang, dass es nunmehr einen Ideenwettbewerb gäbe, der zumindest als eine Option eben keinen Neubau vorsehe. Ihm wäre es allerdings lieber, wenn es überhaupt keinen wie immer gearteten Bau vor St. Georg geben würde. Ein freier Blick auf St. Georg, das sei sein Favorit. Tausende Bensheimer hätten inzwischen doch gesehen, wie schön und großzügig der Platz vor der Stadtkirche sei. Rolf Kahnt kann sich daher eine schöne Grünanlage mit Stufen und Treppen vor der Stadtkirche vorstellen. „Das spart mindestens 10 Mio. €“ und „wir brauchen auch Plätze, wo nichts konsumiert werden muss“, es gäbe doch schon genügend Cafés in der Fußgängerzone. Wir sollten, so betont Rolf Kahnt, dem Vermarktungsdruck wie er mantrahaft mit einer angeblich notwendigen Belebung des Platzes von bestimmten Personen oder Gruppen einseitig vorgetragen wird, vehement widersprechen. Genug Belebung fände doch bereits mit Wochenmärkten und Stadtfesten statt, es müssten auch ruhigere Plätze in der Stadt zum Verweilen, zum Innehalten angeboten werden „Konsum ist nicht alles, Kultur dagegen viel“, mahnt Rolf Kahnt an. Weil die Stadtkirche St. Georg auch eine Stätte der Kultur sei, dürfe sich der Wert eines kulturellen Gebäudes mit großer Ausstrahlung gerade nicht an wirtschaftlichen Maßstäben oder ökonomischen Interessen orientieren, mahnt Rolf Kahnt an. Den 14. März sieht er als einen der spannenderen, auch aufregenderen Tage im politischen Alltagsgeschäft an. „Überraschungen nicht ausgeschlossen“.